# Allgemeiner Anzeiger

## Nachrichten für das märkische Sauerland

**Gegründet 1901**

**Bezugsgebühren:**
2.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

**Anzeigenpreise:**
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 26 | Halver, Donnerstag, den 1. Dezember | 1949


# Acheson: „Deutschland nicht beteiligt"

### Weder militärisch noch sonst in Westeuropas Verteidigungsplan eingeschlossen

dp. Washington, 30. November.

**Mit einem eindeutigen „Nein" beantwortete Außenminister Acheson am Mittwoch die Frage, ob das USA-Außenministerium eine Mitarbeit Deutschlands an den gemeinsamen Verteidigungsplänen für Westeuropa erwäge. Auch ein nichtmilitärischer Beitrag Deutschlands werde nicht erwogen.**

## Paris noch ohne Entscheidung

Sonderbericht

rs. Paris, 1. Dezember.

Da über die militärischen Besprechungen der Atlantikpakt-Staaten bis zum späten Mittwochnachmittag keine amtliche Mitteilung ausgegeben wurde, ist den Vermutungen über den bisherigen Verlauf der Beratungen ein weiter Spielraum gelassen. Angeblich sollen sich die Militärsachverständigen darauf beschränkt haben, die von der sogen. „ständigen Gruppe" des Militärkomitees vorgelegten Arbeiten und Gutachten zur Kenntnis zu nehmen. Endgültige Beschlüsse sollen angeblich nicht gefaßt worden sein.

Unter den Problemen, die zur Beratung gestanden hätten, werden besonders genannt: Die Frage der Erzeugung von Kriegsmaterial in Europa, die amerikanischen Lieferungen von militärischem Material und das Problem der in Westeuropa aufzustellenden militärischen Einheiten.

Es wird behauptet, daß eine vorläufige Vereinbarung darüber zustande gekommen sei, wieviel Divisionen von den einzelnen Unterzeichnermächten des Atlantikpaktes bis zum Jahre 1952 aufzustellen seien.

Die entscheidenden Beschlüsse sollen den am Donnerstag zusammentretenden 12 Verteidigungsministern der Atlantikpakt-Staaten vorbehalten bleiben, die auch in der Frage des einheitlichen Oberkommandos einen Entschluß fassen müssen.

Außenminister Acheson teilte am Mittwoch auf einer Pressekonferenz mit, daß ein Teil der Geldbeträge für die Bewaffnung der Atlantikpaktstaaten in Kürze zur Verfügung gestellt werden.

## Boeckler zum Petersberg-Abkommen

### Der Gewerkschaftsführer begrüßt die Haltung der Bundesregierung

dmt. Köln, 30. November.

In dem Organ des Gewerkschaftsbundes „Der Bund" schreibt der Vorsitzende des DGB, Dr Böckler, die Bundesrepublik erhalte durch den Beitritt zum Ruhrabkommen erst die Möglichkeit, ihre Interessen in der Ruhrbehörde selbst zu vertreten. Sie könne nun darauf hinarbeiten daß diese Institutionen zu einem Kontrollorgan der gesamten Schwerindustrie Europas entwickelt werde. Er betont, daß das Ruhrstatut eine wirtschaftliche und rechtliche Realität im deutschen und im europäischen Geschehen sei. Jeder in Deutschland an verantwortlicher Stelle Stehende sei sich klar darüber, daß die Ereignisse von 1933 bis 1945 nur durch beiderseitiges Verstehen und Entgegenkommen überwunden werden könnten. In diesem Sinne hielten die Gewerkschaften die Mitarbeit der Regierung in der Ruhrbehörde für richtig.

Zur Demontagefrage erklärt er, man dürfe nicht vergessen, daß an manchen Stellen auch künftig demontiert werden solle. Vornehmste Aufgabe aller betroffenen Stellen müsse es sein, den Arbeitern, deren Arbeitsplatz bedroht sei, die quälende Sorge zu nehmen. Dabei würden die Gewerkschaften verantwortungsbewußt mitarbeiten.

## Leon Blum: „Mit Deutschland"

„Europa muß mit Deutschland, und nicht für Deutschland aufgebaut werden." Diese Parole gab der Führer der französischen Sozialisten, Leon Blum, in seinem Parteiorgan „Populaire" aus. Leon Blum wandte sich ausdrücklich gegen alle Industriebeschränkungen und Demontagen in Deutschland. Das bisher angewandte System zur Kontrolle der deutschen Industrie sei dringend revisionsbedürftig. Der europäische Aufbau müsse der friedlichen Zusammenarbeit der Völker, nicht aber einer Konsolidierung des Kapitalismus dienen. Im einzelnen befürwortet Blum eine enge Verkupplung zwischen lothringischen Erz und der Ruhrkohle. Auf diese Weise müsse die Produktion des Ruhrgebietes gesteuert werden.

## „Acheson-Besuch fruchtbar"

dp. Frankfurt, 1. Dezember.

Den Besuch des amerikanischen Außenministers in Deutschland bezeichnete der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy als äußerst fruchtbar für die politische und wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik. Mit einer eventuellen Wiederaufrüstung Deutschlands, so sagte McCloy, habe er überhaupt nichts zu tun und könne sich daher auch nicht in einer Diskussion darüber auslassen. McCloy erklärte ferner, daß die Westmächte kein merkliches Anwachsen des Nationalismus in der Bundesrepublik festgestellt hätten. Zwischenfälle in einzelnen Kreisen hätten sich als unwesentlich herausgestellt. Im übrigen kündigte McCloy an, daß der Lizenzzwang für Parteigründungen auch in der britischen und französischen Zone aufgehoben werden würde.

## England entscheidet sich für Europa

### nach erheblicher Entlastung durch die USA

Sonderbericht

RS London, 1. Dezember.

Im Schatzamt und im Foreign Office werden gegenwärtig Pläne für einen engeren Anschluß der englischen Wirtschaft einschließlich des Commonwealth an dem neuentstehenden europäischen Großwirtschaftsraum ausgearbeitet. Diese Pläne sollen Hand in Hand gehen mit einer Neugestaltung des Verteidigungsprogramms, die darauf hinausläuft, daß England durch die USA von einem Teil seiner kostspieligen militärischen Verpflichtungen in den Ueberseegebieten, besonders Ostasiens, entlastet wird.

Es handelt sich um außerordentlich weitreichende Pläne, die zu einer wesentlichen Festigung des europäischen Zusammenhalts, zu einer Konsolidierung der wirtschaftlichen Verfassung beitragen sollen. Außenminister Bevin soll im März in Colombo in der Konferenz der Außenminister des Commonwealth vorschlagen, daß alle Commonwealth-Staaten zusammen mit England sich an dem Ausbau der Wirtschaftsgemeinschaft mit Westeuropa beteiligen sollen. Dies würde besagen, daß auch alle überseeischen Besitzungen der westeuropäischen Staaten, wie beispielsweise der Belgisch-Kongo, das französische Kolonialreich und Indien in den neuen Wirtschaftsbund einbezogen würden.

Die Entlastung Englands durch die USA bei den militärischen Aufgaben in den überseeischen Gebieten würden Voraussetzungen dafür schaffen, daß England der ihm bei der europäischen Verteidigung gestellten Aufgaben voll gerecht werden könnte.

## Nordrhein-Westfalens Verfassung umstritten

G Düsseldorf, 30. November
Eigenbericht

Das Kabinett von Nordrhein-Westfalen hat den Entwurf der Landesverfassung verabschiedet, obwohl in einer Reihe von Fragen die Meinungen noch auseinander gehen. Es soll versucht werden, den verschiedenen Wünschen noch Rechnung zu tragen. Ministerpräsident Arnold selbst hatte in Ergänzung des Entwurfs des sozialdemokratischen Innenministers einen besonderen Entwurf vorgelegt. Der Landtag wird jetzt das letzte Wort sprechen.

Volksentscheid

**Vorgesehen ist, eine endgültige Verfassung nicht durch Abstimmung im Landtag zu schaffen, sondern einen Volksentscheid herbeizuführen, der mit den Ostern stattfindenden Landtagswahlen verbunden werden soll. In der Volksabstimmung wird durch einfache Mehrheit entschieden.**

## Ein Urteil Severings

d. Bonn, 30. November.

Der ehemalige preußische Ministerpräsident Carl Severing (SPD) hat sich zu dem Vorfall im Bundestag geäußert, der Zwischenruf Dr. Schumachers verstoße gegen die Würde des Parlaments. Dem alterfahrenen Parlamentarier kommt es in der Tat zu, ein Urteil in dieser Angelegenheit zu fällen.

## Amnestie auch für „Landsberger"

p. Bonn, 30. November.

Bundesjustizminister Dr. Dehler teilte mit, die Bundesregierung werde in Kürze der alliierten Hohen Kommission ein Amnestiegesuch für einen Teil der in der Festung Landsberg inhaftierten Personen überreichen.

Das Amnestiegesuch werde u. a. den Vorschlag enthalten, alle Verurteilten, die bereits ein Viertel ihrer Strafe abgesessen haben oder über 60 Jahre alt sind, auf freien Fuß zu setzen. Möglicherweise könne diese Amnestie noch vor Weihnachten in Kraft gesetzt werden.

Zur Entnazifizierung sagte Dehler, diese sei ohne Zweifel ein „Versuch mit untauglichen Mitteln" gewesen. Der damalige Standpunkt der Gesetzgeber, eine politische Sühne sei keine Strafe, sei schwer zu vertreten. Jeder Eingriff in die Freiheit und jede Vermögensbeschlagnahme sei eine Strafe. Diese Frage müsse, nach seiner Ansicht, geklärt werden.

Der Bundesjustizminister kündigte ferner an, daß das Amnestiegesetz voraussichtlich noch am Freitag dieser Woche dem Bundestag vorgelegt wird. Wirtschaftsvergehen aus der Reichsmarkzeit sollen großzügig beurteilt werden, weil diese im wesentlichen „ein Ausfluß falscher Wirtschaftspolitik" gewesen seien.

## „Schädlich für die Demokratie"

Von unserem Mitarbeiter
HL Zürich, 30. November

In London, so lassen sich verschiedene schweizerische Blätter aus der englischen Hauptstadt berichten, meint man, daß die Kontroverse Schumacher — Adenauer nachteilige Auswirkungen auf die Sache der Demokratie haben werde. Der „Neuen Züricher Zeitung" zufolge habe man in London damit gerechnet, daß der Kanzler in den wichtigsten außenpolitischen Fragen des Augenblicks eine Übereinstimmung mit dem Chef der Opposition erzielen würde. Daß dies nicht der Fall sei, müsse beklagt werden.

## „Feuerwanze" gegen Atombombe

### Aufsehenerregende Enthüllungen eines britischen Generals

Eigenbericht

rs. London, 30. November.

Gelehrte aus drei Ländern sind gegenwärtig in Australien an den Versuchen beteiligt, die der Schaffung einer neuen „Geheimwaffe" dienen, welche die Antwort auf die russische Atombombe darstellen soll. Diese Mitteilung machte die in Sidney erscheinende „Sunday Herald". Das Versuchsfeld, auf dem diese Arbeiten stattfinden, ist eine gigantische Abschußrampe für Raketengeschosse.

Das Blatt macht darauf aufmerksam, daß besonders Großbritannien ein großes Interesse an den Möglichkeiten einer wirksamen Abwehr der Atombombe hat. Die Frage, wieviele „Raketenstationen" zur Verteidigung Englands gegen Atombomben notwendig wären, ist noch nicht beantwortet. Die große Genauigkeit, die man schon jetzt bei den Versuchen mit kontrollierten Raketen erlangt hat, soll indes die Möglichkeit bieten, mit einer verhältnismäßig geringen Anzahl weit auseinanderliegender Abwehr-Stationen auszukommen.

Was den gegenwärtigen Stand der mit Radarinstrumenten ausgerüsteten, außerordentlich schnellfliegenden „V-Geschosse" zur Bekämpfung von Atombomben betrifft, so sind in dem erwähnten Artikel des Generals Sir Frederick u. a. folgende Angaben enthalten: Die Amerikaner haben ein Raketengeschoß mit einer Stundengeschwindigkeit von 5200 Meilen abgeschossen, was gegenüber der ursprünglichen deutschen V-2-Waffe mit ihren 3400 Meilen in der Stunde schon einen wesentlichen Fortschritt bedeutet. Vor kurzem hat die USA-Luftwaffe ihre neue Waffe „Feuerwanze" auf diesem Gebiet erprobt, die „Gaba", der die Aufgabe zufällt, automatisch feindliche Flugzeuge im Luftraum aufzusuchen und zu zerstören, die „Ryan-Aeronautical-Company" in San Diego hat ihrerseit eine ähnliche automatisch kontrollierte Waffe angekündigt.

## Neue Atomversuche

DMT Washington, 1. Dezember.

Wie General Collins, der Chef der US-Armee erklärte, werden zur Zeit die Möglichkeiten eines Einsatzes von Atombomben gegen Infanterie untersucht. Neue Versuche mit Atomwaffen werden demnächst wieder im Pazifistischen Ozean unter Ausschluß der Presse und der sonstigen Oeffentlichkeit durchgeführt.

## „Friedensgrenze"

*„Vernunft und Gefühl liegen gerade in der Frage der Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze bei vielen Umsiedlern in Widerstreit. Sie können begreiflicherweise ihre alte Heimat nicht vergessen . . . Man darf aber nie die Geduld verlieren und muß immer wieder über die Oder-Neiße-Grenze sprechen", heißt es in einem Artikel der Chemnitzer „Volksstimme", in dem gefordert wird, daß besonders die ländlichen Ortsgruppen der SED immer wieder für die polnische Grenze an der Oder und Neiße eintreten müßten. Doch nicht nur auf dem Lande, auch in den Betrieben hat eine Agitationswelle zur Frage dieser sogen. „Friedensgrenze" eingesetzt. Diese wurde eingeleitet durch eine „Kundgebung" in den „Karl-Marx-Werken" in Berlin-Babelsberg, auf der der „Leiter der Abteilung Massenagitation im Zentralsekretariat der SED, Hermann Axen, sprach. Mit Befriedigung weist die SED-Presse darauf hin, daß „ohne Gegenstimmen" eine Entschließung angenommen worden sei, in der die Oder-Neiße-Linie als „Friedensgrenze" anerkannt wurde.*

*Die sowjetamtliche „Tägliche Rundschau" nimmt im Rahmen dieser Agitation insbesondere gegen Bundesminister Blücher Stellung, weil dieser äußerte, daß die Bundesregierung alles tun wolle, um das den Heimatvertriebenen angetane Unrecht wiedergutzumachen. Das Blatt meint, dies sei eine „Kriegserklärung" gegen die Volksdemokratien, die durch die „Souffleure der Wallstreet" veranlaßt worden sei.*

*Gleichzeitig ist die Presse der Sowjetzone voll von Berichten über „Freundschaftsbesuche" von SED-Größen in Polen und über Freundschaftserklärungen von Warschauer Seite an die „Deutsche Demokratische Republik". Zu welchen Stilblüten es dabei kommt zeigt am deutlichsten die Verbrüderungskomödie der SED mit polnischen Grenzern an der Oder, die im vorgien Monat stattfand. Von SED-Seite war ein Plakat gemalt worden, das zwanzig Worte in polnischer Sprache umfaßte und dabei nicht weniger als 14 Fehler aufwies. Besonders aber wurde bei der Mehrzahlbildung der Anrede: „Polnische Arbeiter!" eine Form gewählt, die im Polnischen Mißachtung ausdrückt. In ebenso fehlerhaftes Deutsch übersetzt hießen die Sätze auf dem SED-Plakat: „Pohlnische arbeiter! Rufen wier euch auf Freiheit und Ungebundenheit zu diese Stelle. Um 2. Oktohber Marschieren ale Kollegen um dihse Fraiheit."*

*Nichtsdestoweniger brachte die Moskauer „Iswestija" einen Bericht über diese Kundgebung, in dem sie ihrer Zufriedenheit mit dem Verhalten der SED Ausdruck gab.* *ho.*

## Labour-Party Neuseelands abgelöst

dp. Wellington, 30. November

Die neuseeländische Labour-Party unterlag in den Wahlen der Nationalpartei und muß jetzt nach 14jähriger Regierungszeit das Feld der Opposition überlassen. Die Konservativen (Nationalpartei) erhielten 46 und Labour 34 Sitze im Parlament. Der Führer der Nationalpartei Sidney Holland wird den Ministerpräsidenten Fraaser voraussichtlich im Amt ablösen. Das ist die erste von drei Wahlen in der britischen Völkergemeinschaft, bei denen sich die Labour-Party den Wählern stellt. Am 10. 12. wählt Australien und voraussichtlich im Frühjahr Großbritannien.

## Generalstreik in Italien

SO Rom, 1. Dezember

Für den ersten Dezember hat der Gewerkschaftsbund, der sehr stark kommunistisch tendiert, als Antwort auf Zusammenstöße zwischen Polizei und Landarbeitern bei Bari den Generalstreik proklamiert. Der Aufstand soll 24 Stunden dauern.

---

**Adenauer gratulierte Churchill.** Anläßlich des 75. Geburtstages Churchills sandte Dr. Adenauer dem ehemaligen britischen Ministerpräsidenten ein Glückwunschtelegramm, in dem er Churchill als den Kämpfer für die europäische Einheit bezeichnete.

**Oberammergauer nicht nach Rom.** Von kirchlicher Seite wird erklärt, daß der Papst keine Einladung an die Passionsspieler von Oberammergau habe ergehen lassen.

# Die Seite der Heimat

Halver, 1. Dezember 1949

## Der alte Stein

Ich weiß schon, was Ihr von mir denkt. So ein alter schmutziger Stein, sagt Ihr, wenn Ihr überhaupt geruht, mich zu beachten. Wenn am Sonntagnachmittag pfeiffend die Jungen vorüberziehen, wild und ungebärdig, dann schlagen sie mit ihren Stöcken nach mir. Einmal spielten sie auch Zielspucken mit mir. Man muß das nicht tragisch nehmen, Jungen sind nun eben so. —



Foto: Breitbach.

Und dann die Autofahrer, die den ganzen Tag über an mir vorbeirasen . . . Mancher hätte mich glatt überfahren, wenn er nicht wüßte, daß ich doch der Stärkere bin. Einmal nämlich . . . nun, es ging noch gut ab, ein paar Schrammen und einen verbogenen Kühler . . .

Was glaubt Ihr, wieviel Menschen ich kenne. Es sind ja immer dieselben, die bei mir vorübergehen, Arbeiter, die eilig zu ihren Fabriken streben, leichtfüßige Kinder mit eben so leichten Herzen, junge Mädchen, die eingehakt und kichernd sich ihre Erlebnisse erzählen. Eine von ihnen ist jeden Morgen die Letzte; die kommt wie der Sturmwind und hält in der Hand ihr Butterbrot. —

Hin und wieder habe ich auch Besuch. Einen alten Vater mit langem Bart, der bei mir ein Weilchen verschnauft. Oder einer von den ruhelosen Sonnenbrüdern, die, vom Fernweh zerrissen, das Land straßeauf, straßeab durchziehen. Oder auch kleine Mädchen, wenn der Wind warm in die Täler steigt, ein Liebespaar, das um sich die ganze Welt vergessen hat. Dann versuche ich, mich so weich wie möglich zu machen, ich alter krummer Stein mit den vielen Runzeln.

Allerdings, jetzt im November will niemand viel von mir wissen. Das Gras im Graben ist fahl und grau, um mich herum sterben die herabgewehten Blätter in Nässe und Schnee . . .

Ich bin alt, sehr alt, viel älter als einer von Euch. Aber ich werde den nächsten Frühling erleben und noch viele mehr. Ich kann warten, mir macht es nichts aus. Ich weiß bestimmt, daß bald wieder die Veilchen blühen . . .

K. G.

## Wer muß für wen aufkommen?

Wenn ein Mensch sich nicht selbst ernähren kann und andere wegen seines Unterhalts in Anspruch nehmen muß, dann setzt vielfach ein Streit über die Verpflichtung dazu und ihren Umfang ein. Gesetzlich zum Unterhalt verpflichtet sind die Eltern gegenüber ihren Kindern, Großeltern gegenüber Enkeln und umgekehrt, ferner die Ehegatten untereinander, sowie der Vater seinem unehelichen Kinde.

Weitere Personen können familienrechtlich zum Unterhalt nicht herangezogen werden, insbesondere also weder Geschwister noch verschwägerte. Nur in einem Ausnahmefall kann auch zwischen verschwägerten Personen eine Unterhaltspflicht bestehen, und zwar dann, wenn zwischen Eheleuten allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart worden ist. Wird hierbei die Ehefrau wegen einer gesetzlichen Unterhaltspflicht ihren Verwandten gegenüber in Anspruch genommen, dann haftet auch der Mann persönlich für den Unterhalt.

Leisten aber Geschwister und Verschwägerte füreinander Unterhalt, dann besteht kein Rückforderungsanspruch, wenn die Mittel zur Unterstützung nicht ausdrücklich als Darlehen gewährt werden. Die eingangs aufgeführten unterhaltspflichtigen Personen können nicht wahllos und nach Gutdünken für Unterhalt in Anspruch genommen werden. Das Gesetz bestimmt eine genaue Rangfolge:

Für den verheirateten Unterhaltsbedürftigen hat verständlicherweise zuerst sein Ehegatte aufzukommen. Ist dieser dazu nicht in der Lage, dann müssen die Kinder, danach die Enkel eintreten. Können sie keinen Unterhalt leisten oder sind keine Nachkommen vorhanden, dann haften die Eltern, danach die Großeltern und so weiter.

Für die Leistungspflicht besteht immer die Voraussetzung, daß der Verpflichtete tatsächlich dazu in der Lage ist. Grundsätzlich muß der Unterhaltsverpflichtete bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen die Möglichkeit haben, ohne Gefährdung seines standesgemäßen Unterhalts den Bedürftigen zu unterhalten. Hiervon gibt es zwei Ausnahmen. Minderjährige unverheiratete Kinder haben auch dann einen Anspruch auf Unterhalt, wenn die Eltern dadurch verhindert werden, ein „standesgemäßes" Leben zu führen. Sie müssen sich gegebenenfalls einschränken und ihre finanziellen Mittel bis zum letzten gleichmäßig mit ihren Kindern teilen.

Entsprechendes gilt für den Ehemann gegenüber seiner Frau. Befreit wird der zum Unterhalt zunächst Verpflichtete, wenn er die Gefährdung seines eigenen standesgemäßen Unterhalts bei Uebernahme neuer Belastungen nachweisen kann. Dann hat der in der Rangfolge nächsteVerwandte für ihn einzutreten.

Der Bedürftige kann im allgemeinen „standesgemäße" Unterhaltung verlangen, das heißt in einem Umfang, der seiner Lebensstellung nach Geburt, Erziehung und seinem bisherigen Einkommen entspricht. Der Unterhalt umfaßt den gesamten Lebensbedarf, bei einem Minderjährigen auch die Kosten der Erziehung und Ausdung zu einem Berufe. Welche Ausbildung beansprucht werden kann, hängt von den Lebensverhältnissen ab, in denen der Bedürftige aufgewachsen ist. Darum ist es eventuell auch eine klageweise erzwingbare Pflicht eines Vaters, seinem Sohn die Mittel zum Hochschulstudium selbst dann bereitzustellen, wenn der Sohn in einer anderen Laufbahn schneller ,selbständig werden könnte. Ist der Vater dazu nicht in der Lage, dann können auch die Großeltern zur Gewährung der fehlenden Mittel herangezogen werden.

Es hieße aber die an die verwandtschaftlichen Bande geknüpften Ansprüche überspannen, wollte man auch den durch Leichtsinn, Verschwendung, Trunksucht oder Faulheit, also durch eigenes sittliches Verschulden in Not geratenen Tunichtgut von der Verwandtschaft standesgemäß unterhalten lassen. In diesen Fälen gewährt das Gesetz vielmehr nur einen Anspruch auf den notdürftigen, das heißt unentbehrlichsten Unterhalt.

Das gleiche gilt, wenn sich der Bedürftige einer Verfehlung schuldig gemacht hat, die den Unterhaltspflichtigen als Erblasser zur Entziehung des Pflichtteils berechtigen würde. Verfehlungen dieser Art sind zum Beispiel körperliche Mißhandlungen und Verbrechen aller Art gegen den Unterhaltspflichtigen, ferner ehrloser oder unsittlicher Lebenswandel.

Hat der Bedürftige auf diese Weise sein Recht auf standesgemäßen Unterhalt verwirkt, dann kann er sich nicht etwa an andere Unterhaltspflichtige wenden, sondern muß sich immer mit dem notdürftigen Unterhalt begnügen. A. K.

## Halver

### Adventsfeier im Frauenmissionskreis

Nach altgewohnter Sitte fand sich auch in diesem Jahre der Frauenmissionskreis im Evangel. Vereinshause zur Adventsfeier ein. Gemeinsames Lied und Schriftverlesung leiteten das Zusammensein ein. Eine besondere Note erhielt die Programmfolge durch die Einschaltung eines Vortrages von Schwester Annemarie Reichel. Sie war in der China-Mission tätig. Vor fünfzehn Jahren trat sie die Ausreise an. Fesselnd waren ihre Schilderungen von der Ueberfahrt, der schwierigen Erlernung der Sprache, von Land und Leuten, Sitten und Gebräuchen der Bewohner, dabei besonders ausführlich die Brautwerbung und Heiratszeremonien erwähnend. — Deutsche Schwestern stehen in China noch in ihrer Arbeit und sind bemüht, unter den chinesischen Frauen und Mädchen Mitarbeiterinnen durch Besuch der Bibelschule als Bibelfrauen zu gewinnen. — Am Abend hatten die Jungmädchen die Schwester Annemarie Reichel auch in ihrem Kreis und lauschten aufmerksam und mit sichtlichem Interesse dem Bericht aus der Chinamission. Im April n. J. kehrt die Schwester wieder nach China zurück.

### Schöne Erfolge der Halverschen Imker

Die Halverschen Imker hatten sich mit ihren Freunden und Gönnern zu einer Versammlung im Vereinslokal „Gasthof zur Leye" eingefunden. Der Vorsitzende der Halverschen Imker, Werner Dunkel, gab einen ausführlichen Rückblick über die im verflossenen Jahr geleistete Arbeit und stellte fest, daß seit der Gründung der Imkergruppe Halver vor einem Jahr bereits beachtenswerte Erfolge erzielt werden konnten. Besonders die Ausbildung der Jung-Imker, sowie die theoretische und praktische Schulung durch Vorträge und Vorführungen sind erwähnenswert. Die Leistungen der Halverschen Imker sind im Vergleich zu den anderen Ortsvereinen ebenbürtig, denn bei der letzten landwirtschaftlichen Ausstellung in Lüdenscheid konnten von 11 Mitgliedern, die mit ausgestellt hatten, allein acht prämiiert werden. Ein geselliger Abend soll neben der reinen Vereinsarbeit die Mitglieder näher bringen, deshalb wurde einstimmig beschlossen, diesen in absehbarer Zeit zu veranstalten. Die entsprechenden Vorbereitungen werden getroffen werden, so daß auch dieser Abend in echt kameradschaftlicher Weise verlaufen dürfte.

### Mitgliederversammlung der Ostvertriebenen

Am kommenden Sonntag findet nachmittags im Hotel zum Loewen eine Mitgliederversammlung der Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen statt. Auf der Tagesordnung, die sehr reichhaltig ist, steht u. a. die Neuwahl des Vorstandes.

### Schülerkonzert im Hotel zur Post

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet am kommenden Samstag im Saale des Hotel zur Post ein Schülerkonzert der Musiklehrerin Hildegard Busse, Halver, statt. Die Schülerinnen, die vor allen Dingen den Eltern zeigen wollen, was sie in dm letzten Jahr gelernt haben, werden u. a. Werke von Bach, Haydn, Beethoven, Mozart, Schubert und Brahms bringen.

## Oberbrügge / Ehringhausen

### Ein größerer Brand konnte verhütet werden

Als am Dienstag abend gegen 11 Uhr die Brandsirene ertönte und kurze Zeit später die Oberbrügger Feuerwehr zur Bäckerei Pixberg eilte, konnte man glücklicher Weise nur die letzten Anstrengungen machen, um einen Brand zu löschen, denn wäre er nicht rechtzeitig bemerkt worden, größeren Schaden verursacht hätte. Glühende Asche hatte im Hofe lagerndes Holz entzündet und dadurch einen kleinen Brand verursacht, der aber schnell abgelöscht werden konnte.

### Stiftungsfest im „Süderland"

Am kommenden Sonntag wird der „MGV Bollwerk" im Hotel Süderland sein Stiftungsfest unter Mitwirkung eines Hückeswagener Quartettvereins feiern.

## Wetterbericht

### Weiter unbeständig

Das vordringende Tief über Skandinavien bringt weitere Regenfälle. Vorhersage: Stark bewölkt, unbeständig und kühl, Temperaturen um 4—6 Grad, vereinzelte Bodenfröste.

## In Schalksmühle notiert . . . .

### Herzlich willkommen in der Heimat!

Aus russischer Kriegsgefangenschaft kehrte Eugen Ecks, In der Liet bei Dahlerbrück heim.

### Adventsfeier der Frauenhilfe

Die alljährlich stattfindende Adventsfeier unserer evangelischen Frauenhilfe fand diesmal wieder in der Turnhalle statt. Etwa 500 Frauen hatten sich beim Kerzenschimmer und Kaffee und Kuchen zusammengefunden. Pastor Dr. Große-Oetringhaus sprach herzliche Worte der Begrüßung und widmete der Frauenhilfe anerkennende Worte. Ein Adventsspiel wurde aufgeführt und fand überaus viel Anklang. Pastor Sichtermann aus Lüdenscheid verstand es, in längeren Ausführungen von Herz zu Herzen zu reden über die heilige, selige Adventszeit. Eine sehr schöne und feine Bereicherung des Programm wurde durch die Liedervorträge von Frau Herta Vedder (Alt) gegeben, die wiederum, wie so oft auch bei anderen Anlässen sich in den Dienst der Frauenhilfe gestellt hatte. Es waren Stunden innerer Erbauung in schönster Gemeinschaft unserer Frauenhilfe.

### Ein Kohl- und Mettwurstessen

veranstaltet am Sonnabend, dem 3. 12. 1949 die hiesige SGV-Abteilung im Lokale des Hotels zur Post, beginnend um 19,30 Uhr. Neben diesem Essen werden heitere plattdeutsche Vorträge geboten mit anschließendem Tanz. Es wird viel, sehr viel Freude geben. Anmeldungen wolle man doch sofort tätigen, und zwar bei der Wirtin Frau Käthe Hannemann.

# Auch die Krankenkassen haben Sorgen

## Bis 1. Okt. 222673.— DM Mehrkosten — Einnahmen stehen in keinem Verhältnis zu den notwendigen Ausgaben

Die Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Altena und des Stadtkreises Lüdenscheid schreibt uns:

In verschiedenen Zeitungen des Kreises Altena-Lüdenscheid wurde in einem Artikel unter der Ueberschrift „Die Krankenhäuser haben Sorgen — Was sagen die Krankenkassen?" zu den Nöten der Krankenhäuser Stellung genommen.

Den Krankenkassen sind die Nöte der Krankenhäuser bekannt. Doch kann die dort in dem Artikel vertretene Auffassung, daß eine Pflegesatzerhöhung um mehr als 80 Prozent notwendig sei und dieser erhöhte Pflegesatz von den Krankenkassen getragen werden müßte, nicht ohne Widerspruch hingenommen werden.

Verträge zwischen den Krankenanstalten Westfalens und den Krankenkassen wurden bisher auf der Grundlage der Kassenverbände und der Zweckverbände der Krankenhäuser abgeschlossen. Erst seit dem 1. 7. 1949 trat wiederum Erhöhung um —,30 DM je Pflegetag ein. Diese an sich geringe Erhöhung um —,30 DM je Pflegetag bedeutet jedoch allein für die Ortskrankenkasse eine Mehrbelastung von jährlich rd. 80 000.— DM. Diese aber war schon die zweite Erhöhung nach der Währungsreform. Beide Erhöhungen zusammen brachten der Kasse eine Mehrbelastung von insgesamt 221 000.— DM. Die Pflegesätze sind in langwierigen Verhandlungen unter Zugrundlegung aller Erscheinungen der Zeit zustande gekommen. Die Krankenanstalten in Westfalen sind in Stufen und Ortsklassen eingeteilt. Das Städt. Krankenhaus in Lüdenscheid befindet sich in der Stufe I A Ortsklasse B. Dieses bedeutet einen täglichen Pflegesatz von 5,55 DM. In der gleichen Stufe befindet sich auch das Kreiskrankenhaus Hellersen. Die Pflegesätze gehen herab bis auf 3,60 DM pro Pflegetag innerhalb Westfalens je nach der Eingruppierung.

Wenn in dem angeführten Artikel erklärt wird, daß der notwendige Pflegesatz von 9.— DM selbstverständlich von den Krankenkassen zu leisten wäre, in denen die große Masse der Patienten ja viele Jahre Mitglied ist, muß gegen eine derartige Auffassung Stellung genommen werden.

Die Gemeinden haben die Gesundheitsfürsorge ihrer Bevölkerung durchzuführen. Dazu gehört auch die Unterhaltung eines Krankenhauses. Es ist ureigene Angelegenheit der Kommunalverwaltungen, diese Einrichtung zu finanzieren und zu erhalten. Seit Einführung der Krankenversicherung hat sich das Bild verschoben, indem die Gemeinden die Gesundheitsfürsorge zu einem erheblichen Teil auf die Krankenkassen abschieben. Die von den Krankenhäusern in den Vordergrund gestellten zeitbedingten Schwierigkeiten treffen die Krankenkasse noch in einem viel größeren Maße. Durch die Einführung der Rentnerkrankenversicherung im Jahre 1941 haben die Kassen gewaltige Ausgaben und Krankenhauskosten für die Rentner zu übernehmen. Die Wohnraumenge, die vor allen Dingen in Lüdenscheid mit seinen 3994 Einwohnern je qkm herrscht, bringt es mit sich, daß viele alte Rentner, die früher in irgendeinem Hinterzimmer gepflegt werden konnten, heute bei Krankheit dem Krankenhaus überwiesen werden müssen, weil die Möglichkeit der Krankenpflege innerhalb der beschränkten Wohnung nicht mehr besteht.

Es wurden bis zum 1. Oktober 1949 insgesamt 222 673.— DM mehr an Krankenhauskosten ausgegeben als in demselben Zeitraum des Jahres 1948. Die Beiträge der Kasse sind aber dieselben geblieben und nach oben begrenzt. Sie betragen nach wie vor 6 v. H. des Grundlohnes. Auf Anordnung der Militärregierung können die Beiträge zur Zeit auch nicht erhöht werden. Es dürfte aber auch nicht möglich sein, die bestehenden Schwierigkeiten durch eine Beitragserhöhung zu beseitigen, denn die 20 Proz. Sozialabgaben, d. h. 6 Proz. Beiträge zur Krankenversicherung, 10 Proz. Beiträge zur Rentenversicherung und 4 Proz. Beiträge zur Arbeitslosenversicherung sind die Grenzen dessen, was Arbeitnehmern und Arbeitgebern zugemutet werden kann. Von dieser Seite aus ist keine Lösung der Frage zu erwarten.

Die Verwaltung der AOK steht vor der schwierigen Frage, die Krankenhauskosten für Familienangehörige herabzusetzen, die zur Zeit in voller Höhe übernommen werden. Der Durchschnitt aller Krankenkassen in Westfalen zahlt einen Zuschuß zu den Pflegekosten für Familienangehörige von 70 Proz., ein großer Teil des inneren Ruhrgebietes zahlt nur 50 Prozent der Kosten. Die Kassenverwaltung hat es bisher immer wieder zurückgestellt, die Versicherten anteilmäßig an den Krankenhauskosten zu beteiligen, da sie bei den gegenwärtigen Löhnen nicht in der Lage sind, die anteiligen Kosten zu übernehmen. Es bliebe dann nur eine Uebernahme durch das Wohlfahrtsamt übrig. Da aber der einzelne Versicherte trotz seines geringen Einkommens die Fürsorgerichtsätze überschreiten wird, dürfte das Wohlfahrtsamt eine Beteiligung ablehnen. Es wäre für die Krankenhausverwaltung jedenfalls eine der schwierigsten Angelegenheiten, die anteiligen Kosten von den Versicherten selbst beizutreiben, wenn die Krankenkasse durch die Not der Verhältnisse zu diesem Schritt gezwungen sein würde. Die Krankenkasse wird aber zu dieser Maßnahme gezwungen sein, wenn eine weitere Erhöhung der Pflegesätze eintritt.

Die Genehmigung der Krankenhausbehandlung ist eine Ermessensfrage. Ein Rechtsanspruch besteht nicht, da die Krankenhausbehandlung anstelle des Krankengeldes und der Krankenpflege tritt, so daß bei einer weiteren Belastung alle vorliegenden Fälle auf ihre unbedingte Notwendigkeit überprüft werden müssen, um alle nicht akuten Fälle auszuscheiden.

Die Verweildauer innerhalb der Krankenhäuser ist in den letzten Jahren stets gestiegen. In normalen Zeiten betrug sie etwa 18 Tage je Krankenhausfall. Zur Zeit beträgt sie 25 Tage, mithin eine Steigerung von 7 Tagen je Fall. Das bedeutet, daß die Kasse durchschnittlich eine Mehrbelastung für jeden Fall zu tragen hat von rd. 40.— DM, mithin für 10 600 Fälle jährlich rd. 424 000.— DM.

Die Krankenhäuser müssen unter allen Umständen bemüht bleiben, die Verweildauer herabzudrücken, um wieder ein normales Maß zu erreichen. In verschiedenen Verhandlungen wurde die Frage aufgeworfen, wenn die Krankenkassen mit ihren Mitteln nicht mehr zurecht kämen, um die Krankenhauspflege durchzuführen, müßten Subventionen von irgendwelchen Stellen z. B. Sozialministerium angefordert werden. Dazu ist zu erklären, daß es nicht Aufgabe der Krankenversicherung ist, Subventionen zu fordern. Dieses wäre Aufgabe der Krankenhäuser, weil die Gemeinden, wie eingangs schon erwähnt, die Verantwortung für die Durchführung eines geordneten Gesundheitsdienstes tragen.

Die Krankenversicherung ist eine Versicherung, die sich auf Beiträge aufbaut, denen Leistungen gegenüber stehen. Sie ist keine Versorgung. Die Krankenkassen waren nach der Währungsreform gezwungen, infolge der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse Honorarerhöhungen für Aerzte und Zahnärzte, Preiserhöhungen für Optiker und Bandagisten neben den erhöhten Ausgaben für Arzneimittel anzuerkennen. Da aber die Beiträge nach den gezahlten Löhnen berechnet werden, die Löhne aber nur eine unwesentliche Steigerung erfahren haben, stehen diesen gesteigerten Ausgaben keine Einnahmen gegenüber. Es geht bei den Krankenkassen genau so wie im Haushalt der Versicherten, die Einnahmen stehen in keinem Verhältnis zu den notwendigen Ausgaben.

A. v. O.

# Wir notieren aus Westdeutschland . . .

## „Gezielter Schuß" traf tödlich

**Aachen,** 30. November. Nach mehrstündiger Verhandlung sprach das Niedergericht der Kontrollkommission in Aachen den Zollsekretär Hermann Zimmermann aus Roetgen von der Anklage der fahrlässigen Tötung mangels Beweises frei. Z. hatte am 9. August einen 28jähr. verheirateten Schmuggler aus Lammersdorf, der die Halt-Rufe des Zollbeamten nicht beachtete, durch einen Schuß in das Gesäß so schwer verletzt, daß er am nächsten Tag im Krankenhaus starb. Der Angeklagte, der seit 1937 im Zolldienst steht, sagte aus, daß er bei der Verfolgung des Schmugglers zwei Warnschüsse und schließlich im Rahmen seiner Dienstvorschriften einen gezielten Schuß auf die „Absätze" des Flüchtenden abgegeben habe. Auf die Frage des Gerichtes, wieso bei einem Schuß auf die Absätze das Gesäß getroffen werden könne, erklärte der Angeklagte, er habe das Gewehr noch nicht eingeschossen. Das Gericht begründete den Freispruch damit, daß dem Beamten ein Verstoß gegen die Dienstvorschriften nicht nachzuweisen sei.

### Feindliche Brüder

**Aachen,** 30. November. Zwischen zwei 16 und 20 Jahre alten Brüdern kam es zu einer Schlägerei. Dabei verletzte der ältere den jüngeren mit mehreren Messerstichen, sodaß dieser ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

### Steuersenkung für Zigarren verlangt

**Bonn,** 1. Dezember. Der Regierung ist jetzt eine Anfrage der FDP-Fraktion zugegangen, wann mit dem Gesetzentwurf über die Senkung der Tabaksteuer für Zigarren zu rechnen ist. Es wird erklärt, daß die Senkung unverzüglich durchgeführt werden müsse, um einen Zusammenbruch der Zigarrenindustrie, in der zur Zeit über 60 000 Arbeiter beschäftigt sind, zu vermeiden. Die Verbände der Zigaretten- und Rauchtabakindustrie seien mit der Vorwegnahme der Steuersenkung für Zigarren einverstanden.

### Quäker-Kakao-Geschenk

**Düsseldorf,** 30. November. Rund 400 000 Kakao-Portionen hat eine amerikanische Hilfsorganisation „Quäker-Kakao-Club" für hilfsbedürftige Kinder und jugendliche Strafgefangene im Land Nordrhein-Westfalen gestiftet. Aus einer früheren Kakao-Stiftung dieses Clubs konnten bereits 300 000 Kakao-Portionen und Gebäck als zusätzliche Ernährung an jugendliche Strafgefangene ausgegeben werden. Zunehmend kümmern sich auch deutsche Jugendgruppen um das Schicksal der jugendlichen Strafgefangenen. So ist zwischen Jugendgruppen und Strafgefangenen ein Briefwechsel vermittelt worden, durch den den Gefangenen die Rückkehr in das freie Leben erleichtert werden soll

### Bevölkerungszahl steigt weiter

**Düsseldorf,** 30. November. Die Bevölkerungszahl der Landeshauptstadt Düsseldorf nimmt rasch und stetig zu. Im Oktober wurden rund 485 000 Einwohner bei einem Vorkriegsstand von 535 000 gezählt. Nach Kriegsschluß war die Bevölkerungsziffer auf 235 000 abgesunken. Die monatliche Zunahme der Einwohnerzahl war im Laufe dieses Jahres so beharrlich, daß selbst bei Fortdauer der augenblicklichen Zuzugsbeschränkungen Mitte 1950 die Halbmillionengrenze überschritten sein dürfte.

### Der Präsidentenwagen

**Opladen,** 30. November. Nach einer Ueberholung und Ausbesserung verließ der Sonderwagen des Bundespräsidenten Heuß das Opladener Ausbesserungswerk. Es handelt sich um einen ursprünglichen Packwagen mit 25-jähriger Laufzeit, der auf Veranlassung der britischen Militärregierung für Dienstreisezwecke umgebaut worden war und auch heute noch zum britischen Dienstreise-Wagenpark gehört. Er wurde dem Bundespräsidenten bereits zu seinem letzten Staatsbesuch nach München zur Verfügung gestellt und soll auch jetzt wieder für eine Reise des Präsidenten nach Niedersachsen benutzt werden.— Der Wagen ist mit äußerster Schlichtheit eingerichtet. Er enthält einen Wohnraum mit einfachen Sesseln und Rauchtischen, eine Schlafkabine mit zwei Betten, die auch als Sofa dienen können, einen Raum für Gäste und einen kleinen Küchenraum.

### Ein Kalb mit drei Schwänzen

**Düren,** 30. November. Ein Landwirt in Merzenich bei Düren mußte dieser Tage zu seinem großen Erstaunen feststellen, daß ein neu geborenes Kalb anstelle des normalen Schwanzes gleich drei schwanzähnliche Gebilde aufwies.

### Sicherheit zuerst !

**Dortmund,** 30. November. Um die Kassierer der Dortmunder Stadtverwaltung vor Verlusten durch Annahme falscher 100-D-Mark-Banknoten zu schützen, hat die Verwaltung angeordnet, bei Einzahlung dieser Noten die Banknoten-Nummer und die Anschrift des Einzahlers zu notieren. Man hofft durch diese Maßnahme die „Banknotenselbstversorger" zu ermitteln.

### Weniger als 1938

**Solingen,** 30. November. Die Stadtverwaltung Solingen will durch Rationalisierung eine sparsamere Arbeitsweise erreichen. Zur Erreichung dieses Zieles sollen Vergleichszahlen anderer Städte herangezogen werden. Zur Zeit sind bei der Stadtverwaltung Solingen 731 Personen beschäftigt, das sind 45 weniger als 1938.

### Oberbürgermeister 27 Jahre alt

**Bottrop,** 30. November. Als jüngster Oberbürgermeister des Bundesgebietes gilt der neue Oberbürgermeister von Bottrop E. Wilczok (SPD), der 27 Jahre alt ist. Die Bottroper Stadtvertretung wählte ihn mit 21 gegen 12 Stimmen bei einer Stimmenthaltung anstelle des bisherigen Oberbürgermeisters Tenhagen, der ebenfalls der SPD angehört. Bereits im März 1948 wurde W. zum Betriebsratsvorsitzenden bei der Verwaltung der Prosperschächte in Bottrop gewählt und war damit der jüngste Vorsitzende im ganzen Ruhrgebiet.

### Opernzug soll wieder fahren

**Münster,** 30. November. Nach einer Mitteilung des Oberstadtdirektors von Münster befürworten holländische Kreise die Wiedereinrichtung eines Opernzuges zwischen der holländischen Grenzstadt Enschede und Münster. In früheren Jahren brachte dieser Zug tausende von Holländern zu den großen musikalischen Veranstaltungen nach Münster.

### St. Martini soll wieder erstehen

**Münster,** 29. November. Die Martinikirche, eine der ältesten gotischen Hallenkirchen Münsters, die mit ihren Barock-Turm zum Stadtbild gehörte, soll wieder aufgebaut werden. Der Kirchenbauverein hofft in Kürze mit dem Wiederaufbauarbeiten beginnen zu können.

### Bewußtlos aufgefunden

**Fröndenberg,** 30. November. Der Arbeiter Karl Gregori wurde auf der Westiger Straße in Fröndenberg bewußtlos aufgefunden. Er blutete aus dem rechten Ohr und hatte offenbar einen Schädelbruch. Nach Einlieferung in das Fröndenberger Krankenhaus starb er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Ursache ist ungeklärt. Ein Verbrechen wird jedoch vermutet.

### Viehräuber abgeurteilt

**Hagen,** 1. Dezember. Das britische Obergericht fällte bereits am zweiten Verhandlungstage die Urteile im Viehdiebstahlsprozeß. Aug. Loeber aus Ratingen erhielt sieben Jahre Gefängnis und eine Geldstrafe von 1500 DM, die übrigen Angeklagten, die alle aus Ratingen stammen, wurden zu Gefängnisstrafen von 14 Monaten bis zu sechs Jahren verurteilt. Außerdem erhielten die Viehräuber Geldstrafen von 500 bis 2000 DM. Insgesamt wurden 34 Stück Vieh gestohlen, die einer der Täter an verschiedene Metzgermeister verkaufte. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 34 000 DM. 25 000 DM verdiente die Bande an den Viehdiebstählen.

### Neue Senderanlage des NWDR bei Herford

**Herford,** 30. November. Seit einigen Monaten wird auf dem Eggeberg bei Herford eine neue Senderanlage des Nordwestdeutschen Rundfunks gebaut. An dem 105 Meter hohen Sendemast werden in diesen Tagen die letzten Arbeiten getan. Der Sender soll das Hamburger Programm durch Kabel übermittelt bekommen und wird voraussichtlich Anfang nächsten Jahres seine Tätigkeit aufnehmen. Die neue 50-Kilowatt-Telefunkenanlage wird in einem Umkreis von 60 Kilometern im Minden-Ravensberger Gebiet einen einwandfreien Empfang gewährleisten. Zum ersten Male soll gleichzeitig über denselben Mast ein zweites Programm, und zwar das des britischen Soldaten-Senders (bfn) ausgestrahlt werden. Durch starke Isolierungen soll verhindert werden, daß die beiden Sendungen kollidieren. Der britische Sender verfügt über ein 10-Kilowatt-Aggregat und wird wahrscheinlich noch vor Weihnachten mit seinen Sendungen beginnen. Die alte in Herford stationierte fahrbare Sendeanlage vom NWDR soll in Norddeutschland weiter verwandt werden.

### Taxi-Mörder gefaßt

**Herford,** 30. November. Der steckbrieflich gesuchte heimatlose Ausländer Alexei Schewzow, der beschuldigt wird, den Hamburger Taxi-Fahrer Lange in der Nacht zum 5. September in Eissendorf bei Hamburg-Harburg ermordet und beraubt zu haben, wurde in Herford verhaftet. Schewzow wurde sofort nach Hamburg gebracht.

### 60 000 Kirchenglocken fehlen

**Bielefeld,** 30. November. Über 60 000 Kirchenglocken fehlen nach Mitteilung der Evangelischen Kirche in Deutschland. Von den während des Krieges zur Ablieferung gekommenen 100 000 Glocken konnten nur 12 000 zurückgegeben werden. Seit 1945 sind etwa 2000 Glocken aus Bronze und 12 000 aus anderem Material hergestellt worden.

### Panik im Omnibus

**Arnsberg,** 30. November. In einem Postomnibus der Strecke Warstein-Arnsberg brach ein Brand aus, der die Fahrgäste in Panikstimmung versetzte. Ein Anstreicher führte einen Ölbehälter mit sich. Ein brennendes Streichholz, mit dem er sich eine Zigarette ansteckte, setzte den Kanister in Brand. Als die Fahrgäste fluchtartig den Wagen verließen, wurde eine Frau verletzt.

### Tod auf den Schienen

**Neheim-Hüsten,** 30. November. Eine 25jähr. Nervenkranke ließ sich auf der Strecke Neheim vom Zuge überfahren. Bereits vor einiger Zeit soll sie geäußert haben, wenn sich ihr Gesundheitszustand nicht bessere, werde sie aus dem Leben scheiden.

### Totgesagter heimgekehrt

**Lippstadt,** 30. November. Mit einem Heimkehrertransport aus Rußland traf der ehemalige Unteroffizier Karl Künstle aus Lippstadt ein. Er war im Juli 1943 als „bei Orel gefallen" amtlich gemeldet worden. Daraufhin erschien sein Name auch auf der Gedenktafel seiner Heimatkirche in Lippstadt-Nord. 1946 aber erhielten seine Eltern das erste Lebenszeichen von ihm aus russischer Kriegsgefangenschaft.

### Krähen überfielen Radfahrer

**Göttingen,** 30. November. Ein Radfahrer wurde in der Nähe von Göttingen auf einer Landstraße von zwei Krähen angefallen, die auf seinen Kopf herabstießen und auf ihn einhackten. Der Fahrer stürzte vom Rad und verlor dabei seinen Hut. Die Krähen stürzten sich nun auf den Hut und zerhackten ihn, worauf der Radfahrer die angriffslustigen Vögel durch Steinwurf vertreiben konnte.

### Das Massengrab bei Dachau

**München,** 30. November. Die Kommission der französischen Foederation der Internierten und Deportierten hat vor ihrer Rückreise von Dachau nach Paris in einem Kommuniqué schwere Beschuldigungen gegen alliierte und deutsche Stellen erhoben. Sie stellt fest, daß das erst kürzlich entdeckte Massengrab auf dem Leitenberg bei Etzenhausen in der Nähe von Dachau den deutschen Behörden, der amerikanischen Besatzungsmacht und dem französischen Verbindungsdienst seit der Befreiung Dachaus bekannt gewesen sei. Die Gebeine der Deportierten, so heißt es, seien bisher achtlos der Fa. Goetler überlassen worden. Der Skandal wäre fortgesetzt worden, wenn nicht die Foederation die Initiative ergriffen hätte, um die Funde an Ort und Stelle zu untersuchen und dafür zu sorgen, daß die nicht identifizierten Gebeine in einem Gebeinhaus auf dem Leitenberg bestattet würden.

### Spielbanken in Rheinland-Pfalz verboten

**Koblenz,** 30. November. Die Spielbankbetriebe in Koblenz und Mainz wurden vom Finanzminister des Landes Rheinland-Pfalz mit Wirkung vom 1. Dezember verboten. Das Verbot wurde auf Grund einer Reichsverordnung vom 22. Mai 1935 ausgesprochen, wonach Geschicklichkeitsspiele untersagt sind.

## Durchschnittlich 10-12 Prozent Lohnerhöhung

**Düsseldorf,** 30. November. Die Lohnverhandlungen, die im Jahre 1949 bis Ende Oktober in NRW stattgefunden haben, brachten nach Mitteilung eines Sprechers des Arbeitsministeriums eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 10 bis 12 Prozent. Während die örtlichen Streiks im Jahre 1948 hauptsächlich eine Mitbestimmung der Betriebsräte erreichen wollten, gab es im Jahre 1949 fast ausschließlich Lohnstreiks. Insgesamt fanden 36 Streiks, die sich nur teilweise auf ganze Berufsgruppen ausdehnten, statt. Daran nahmen insgesamt 13 280 Arbeitnehmer teil, und 68 212 Arbeitstage fielen dabei aus.

In den Jahren der Wirtschaftskrise von 1929 bis 1931 fielen durch Lohnstreiks im Gebiet, das NRW entspricht, durchschnittlich 320 000 Arbeitstage jährlich aus. 1948 gab es 75 Streiks, bei denen 109 000 Arbeitstage ausgefallen sind.

Im Bergbau wurden in der vergangenen Woche die für eine kurze Zeit unterbrochenen Lohnverhandlungen wieder aufgenommen. Die Bergarbeitergewerkschaften fordern nicht mehr eine Erhöhung um drei DM pro Schicht, sondern nur noch eine Erhöhung um 12 Prozent des bisherigen Lohnes. Wie ein Sprecher des Arbeitsministeriums dazu erklärt, ist bei diesen Verhandlungen mit einer baldigen Lösung zu rechnen.

## Sie hören im NWDR:

**Freitag, 2. Dezember.** 5.00 Die erste Stunde 5.45 Nachrichten - 5.50 Frühmusik, dazwischen 6.45 Nachrichten - 7.10 Lernt Englisch - 7.45 Nachrichten - 8.05 Beliebte Melodien - 8.35 Gerhard Gregor an der Funkorgel - 8.45 Nachrichten - 9.00 Schulfunk - 11.30 Adventsmusik im Wandel der Zeiten - 12.00 Musik zur Mittagspause, dazwischen 12.30 Landfunk - 12.45 Nachrichten - 13.20 Ballettmusik - 13.50 Suchdienst - 14.00 Schulfunk 15.30 Kurszettel - 15.40 Musikalische Kleinigkeiten - 16.30 Das Buch - 16.45 Nachrichten - 16.50 Valses Nobles et Sentimentales - 17.30 Wirtschaftsfunk - 17.45 Lebendiges Wissen - 18.00 Musik zum Feierabend - 19.00 Zeitgeschehen 19.45 Nachrichten - 20.00 Don Pasquale - 21.45 Nachrichten - 22.15 Musik von hüben und drüben 23.00 Nachtprogramm - 0.00 Nachrichten.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

Wir geben unsere Vermählung bekannt:

*Walter Hodkamp*
*Ilse Hodkamp*
geb. Weustermann

Löh über Schalksmühle — Brenscheid Post Wiblingwerde

2. Dezember 1949

**Danksagung**

Sagen hiermit allen, die uns während der Krankheit, sowie beim Heimgange unserer lieben Verstorbenen mit Rat und Tat behilflich waren, insbesondere Herrn Dr. Eversmann, Herrn Prediger Langemann sowie den Mitgliedern der Freien evangelischen Gemeinde zu Schmidtsiepen unsern aller herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Emil Reh**

Schmidtsiepen im Dez. 1949

**Erklärung!** Ich erkläre hiermit öffentlich, daß ich unter mißbräuchl. Benutzung des Namens „Lüttringhaus" den beim Wohnungsamt tätigen Angestellten Lüttringhaus in falschen Verdacht gebracht habe A. Kesting Halver, Oberlangenscheid.

Samstag, den 3. Dez. 16.30 Uhr im Saale des Hotel zur Post

**Schüler-Konzert**

ausgeführt von Schülern und Schülerinnen der Musiklehrerin **Hildegard Busse,** Halver, Leye 5

**Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossensch. Halver**

**Weizenvollkleie**
Type 1050, je Ztr. **DM 6.50 einschl. Papiersack**

**Speisesalz** je Ztr. **DM 10.–**
ab Lager Halver u. Schwenke lieferb.

Für Buchführung u. Büroarbeiten zuverlässige

**weibliche Kraft**

gesucht.
Handschriftl. Bewerbungen unt. Nr. 131 an Allgem. Anzeiger.

**Neues Akkordeon**
32 Bässe, DM 145.—,
neue
**Ski-Schuhe**
Größe 44 DM 40.—
zu verkaufen.
Ang. u. Nr. 130 an Allg. Anz.

*Inserieren bringt großen Erfolg!*

**3 offene Verkaufssonntage**

sind im diesjährigen Weihnachts-Geschäftsverkehr vorgesehen.

**Der erste verkaufsfreie Sonntag**
(am 4. Dezember)
**bringt den Auftakt im Weihnachtsverkauf**

Der erfahrene Geschäftsmann nutzt diese Gelegenheit durch
**die werbewirksame Anzeige im Allgemeinen Anzeiger**

Die nächsten Freitags- sowie Samstagsausgaben eignen sich ganz besonders für Empfehlungen jeglicher Art. — **Anzeigentexte** erbitten wir, um für wirksamen Satz und beste Plazierung Sorge tragen zu können, **bis spätestens Donnerstag bzw. Freitag nachmittag**

**Verlag des „Allgemeiner Anzeiger"**
**Halver, Fernruf 442**

**Gebr. Puppenwagen** mit Verdeck zu kaufen gesucht.
132 Allgem. Anz. Halver.

Neue, wenig gebrauchte **Kleinschreibmaschine „Adler"** weil überzählig, preiswert zu verkaufen. Anfr. u. Nr. 199 an Allgem. Anzeiger, Halver.

*Das stets willkommene Geschenk*

**Ein gutes Buch**

Romane:

| | |
|---|---|
| Brachvogel, Friedemann Bach | 2,85 |
| Theodor Fontane, Effi Briest | 2,85 |
| Scheffel, Ekkehard | 2,85 |
| Spoerl, Die Feuerzangenbowle | 6,80 |
| Pegel, Das Fräulein auf dem Regenbogen | 5,80 |
| Depping, Hauptmann Correl u. sein Sohn | 7,80 |
| Fr. Gulbranssen, Das Erbe von Bjorndal | 6,50 |
| R. Herzog, Das Abenteuer | 4,80 |
| R. Herzog, Die vom Niederrhein | 4,80 |
| R. Herzog, Die Wiskottens | 4,80 |
| Berens-Totenohl, Der Femhof | 6,50 |
| Ludermann, Der Katzensteg | 6,80 |
| E. Zahn, Frau Sixta | 5,85 |
| E. Zahn, Der Weg hinauf | 5,85 |
| Kober, Zirkus Renz | 4,80 |
| Meiler Talvio, Die fröhlichen Frauen der Festung | 11,50 |
| u. a. | |
| Busch-Album | 29,40 |
| Das neue Universum | 9,80 |
| Karl May, Halbblut | 7,50 |
| Karl May, Der schwarze Mustang | 5,80 |
| u. a. | |

Jugendschriften
Bilderbücher - Malbücher i. groß. Auswahl
Nicht vorrätige Bücher werden zu Originalpreisen schnellstens besorgt.

*Buchhandlung Wilh. Bell jr.*
HALVER